

Bericht über die Flechterei Abteilung D.A.W. Konzentrationslager Neuengamme.

Die Abteilung D.A.W. (Deutsche Ausrüstungs Werke) wurde zuerst geleitet von Untersturmführer Müller, das letzte 1/2 Jahr von Hauptsturmführer Dr. Lange. Die oberste Leitung hatte Obersturmbannführer Pauly [Kommandant des KZ Neuengamme].

Wie das Bild zeigt wurden jeden Tag circa 1000 Menschen in die Baracke hineingepresst. Zum größten Teil wurde die Arbeit sitzend ausgeführt. Staub u. Dreck war hier zu Hause obendrein eine pestende Luft. Die Menschen saßen wie Sklaven dicht umeinander und bekamen noch Stockhiebe von den Kabos [Kapos: Vorarbeiter]. Dass die hohe Sterbeziffer war, unter diesen Umständen, brauchte sich kein Mensch zu wundern. Dass letzte halbe Jahr war die ganze Flechterei-Einrichtung in einem Keller unter den masiefen [massiven] Gebäuden der Häftlingsunterkunft eingerichtet worden. In den Kellerräumen war es Nass u. Kalt, eine stinkende Luft zum Ersticken.

Schmitt

Transkription des nebenstehenden »Berichtes«
(die Schreibungen des Originals sind unverändert übernommen).
(TNA, WO 309/871)

Bericht über die Flechterei Abteilung D.A.W.
Konzentrationslager Neuengamme.

Die Abteilung D.A.W. (Deutsche Ausrüstungs Werke) wurde zuerst geleitet von Untersturmführer Müller, das letzte 1/2 Jahr von Hauptsturmführer Dr. Lange. Die oberste Leitung hatte Obersturmbannführer Pauly [Kommandant des KZ Neuengamme].

Wie das Bild zeigt wurden jeden Tag circa 1000 Menschen in die Baracke hineingepresst. Zum größten Teil wurde die Arbeit sitzend ausgeführt. Staub u. Dreck war hier zu Hause obendrein eine pestende Luft. Die Menschen saßen wie Sklaven dicht umeinander und bekamen noch Stockhiebe von den Kabos [Kapos: Vorarbeiter]. Dass die hohe Sterbeziffer war, unter diesen Umständen, brauchte sich kein Mensch zu wundern. Dass letzte halbe Jahr war die ganze Flechterei-Einrichtung in einem Keller unter den masiefen [massiven] Gebäuden der Häftlingsunterkunft eingerichtet worden. In den Kellerräumen war es Nass u. Kalt, eine stinkende Luft zum Ersticken.



Das Flechtkommando der DAW, Juni 1944. Fotos: Josef Schmitt, beide 11,4 cm x 17,1 cm. Zu diesen Fotos schrieb Josef Schmitt nach Kriegsende für die britischen Ermittler den oben dokumentierten Bericht. (TNA, WO 309/871)



Das Flechtkommando auf dem Holzlagerplatz der DAW, Juni 1944. Im Vordergrund Bücke für die Holzlagerung. Foto: Josef Schmitt, 8 cm x 11,1 cm. (TNA, WO 309/871)



Häftlinge des Flechtkommandos bei der Fertigung von Tarnnetzen im Betriebshof der DAW, Juni 1944. Foto: Josef Schmitt, 10,9 cm x 16,8 cm. (TNA, WO 309/871)

Bis 1942 hatte die SS kranke und geschwächte Häftlinge bei mangelhafter Verpflegung und nahezu ohne medizinische Versorgung zu schwersten körperlichen Arbeiten herangezogen und ein Massensterben in Kauf genommen. Aufgrund des Kriegsverlaufs und des zunehmenden Bedarfs an Arbeitskräften stand dann eine möglichst intensive, lang anhaltende Ausbeutung der Arbeitskraft der Häftlinge im Vordergrund, um bis zu deren Tod einen möglichst großen Nutzen zu erzielen. Dies galt auch für kranke und geschwächte, kaum arbeitsfähige Häftlinge. Für sie wurden »Schonkommandos« eingerichtet, in denen sie leichtere Arbeiten verrichten mussten, für die DAW aber immer noch profitabel waren. Das größte »Schonkommando« im KZ Neuengamme war das Flechtkommando der Deutschen Ausrüstungswerke (DAW), dem die SS bis zu 1000 »Schonungsranke« zuwies. Sie mussten u.a. Tarnmatten zum Schutz von Gebäuden bei Luftangriffen, Gürtel und Fußmatten herstellen.

Die Fotos des Flechtkommandos sollen einen Eindruck von der Produktivität eines großen Arbeitskommandos vermitteln. Die Häftlinge arbeiten im Sitzen in einem geschützten Raum oder unter freiem Himmel – auf den Fotos bei strahlendem Sonnenschein. Die tatsächlichen Arbeitsbedingungen und der Gesundheitszustand der Häftlinge sind aus diesen Fotos, die im Auftrag des Amtsleiters W (Wirtschaftsunternehmen) im SS-Wirtschafts-Verwaltungshauptamt angefertigt wurden, nicht ersichtlich. Josef Schmitt wies in seinen Nachkriegserläuterungen (oben links) auf diese nicht sichtbaren Aspekte hin.

Häftlinge im Fokus der SS: Die »Schonkommandos«